



Vorwort

Liebe Mütter und Väter!

Zu Allerseelen werden die Gräber besonders hergerichtet. Blumen und Lichter zeugen von der Hoffnung, dass das Leben stärker ist als der Tod. Für Pele sind die Blumensamen des Gärtners zum Lebenssymbol geworden und helfen ihm über die Trauer und den Schmerz des Verlustes seines Freundes Tomo. Diese Geschichte und andere Impulse mögen Ihnen und Ihren Kindern bei der Gestaltung dieses Erinnerungsfestes helfen!

Reinhold Ettl SJ (Projektkoordinator) und das Team

Bibelwort

„Glücklich die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.“
Mt 5,4

Allerseelen im Kirchenjahr	4
Allerseelen gemeinsam feiern	5
Alternative „Herbstlaub“	8
Geschichte „Pele und das neue Leben“–	11
Vertiefung	12
Lieder	13
Gebete	14



**Sie suchen weitere Gestaltungsideen
und Veranstaltungstipps? Dann klicken Sie
auf www.kirchenjahr-feiern.at!**



Allerseelen im Kirchenjahr

Erinnerungsfest

Allerseelen, das zweite Erinnerungsfest zu Beginn des Monats November, geht zurück auf Odilo von Cluny, der Abt des damals bedeutendsten französischen Klosters war. Er soll das Fest am 2. November 998 zum ersten Mal begangen und es danach für alle Klöster seines Ordens angeordnet haben. Schon acht Jahre später wurde es von Papst Johannes XVIII. als »allgemeines Seelengedächtnis« der Kirche eingeführt. Im Kalender des Kirchenjahres ist das Fest wie ein Christus-Hochfest eingeordnet.

Hoffnung

Der christliche Glaube ist von der Hoffnung getragen, dass wir nach unserem Tod das Angesicht Gottes schauen dürfen. Als Menschen sind wir aber in die Verstrickungen und oft auch bösen Machenschaften dieser Welt eingewoben, manchmal sogar auch selbst aktiv daran beteiligt. So hat sich in der Kirche schon sehr früh die Lehre herausgebildet, dass der Anschauung Gottes eine Reinigung von der Schuld vorhergeht, die man auf sich geladen hat. Entsprechend würden die Seelen zunächst in einem Reinigungsort, dem Purgatorium, verweilen, der volkstümlich »Fegfeuer« genannt wird. Der Kult an Allerseelen war dadurch über viele Jahrhunderte hinweg von der Vorstellung geprägt, dass die Lebenden den Verstorbenen helfen könnten, den Reinigungsort früher zu verlassen und in die unverlierbare Anschauung Gottes zu gelangen. Gemäß der Ermahnung »Einer trage des anderen Last« (Galater 6,2) könne das, was ein Lebender Gutes tue, dem Verstorbenen zugerechnet und ihm damit Genugtuung verschafft werden.

Verbundenheit



Wie Allerheiligen drückt auch Allerseelen aus, dass in der Gemeinschaft der Kirche die Getauften miteinander in Christus verbunden sind. Diese Verbundenheit ist grenzüberschreitend und schließt auch diejenigen ein, die gestorben sind. Die Lichter, die in den Nächten um Allerseelen auf den Gräbern der Verstorbenen leuchten, drücken diese Verbundenheit aus und sind Zeichen des Andenkens, des Dankes und des Wunsches, dass mit den Verstorbenen alles gut sein möge.

Mit dem Treffen an Allerseelen laden wir ein, die Verbundenheit mit den Verstorbenen, die uns etwas bedeutet haben, konkret zu benennen und bewusst zum Ausdruck zu bringen.



Allerseelen gemeinsam feiern

Jede Familie bringt Erinnerungsstücke oder Photos von verstorbenen Familienangehörigen oder Freunden mit. Sie benötigen Plakate oder Papierbögen im Format DIN A 3, Farbstifte; grüne Zweige, Blumendraht, Naturmaterialien (Moos, Trockenblumen, Herbstblätter ...) zur Dekoration für kleine Grabgestecke; Windlichter oder rote Grablichter; Jahreskerze, Teelichter.

Alle versammeln sich um den Tisch oder im Stuhlkreis. In der Mitte liegt ein größeres einfarbiges Tuch (eher in einer dunkleren Farbe), darauf steht die Jahreskerze. Nachdem die Kerze angezündet wurde, singen Sie zusammen das Lied: »Du sei bei uns« (siehe Liedanhang Seite 13).

Danach führt eine Erwachsene ein:

»Wir haben uns am Fest Allerseelen getroffen, um besonders an die Menschen aus unserer Familie und unserem Freundeskreis zu denken, die bereits verstorben sind. Wir wollen uns gegenseitig von ihnen erzählen und dann später noch gemeinsam zum Friedhof gehen.«

Eine Erwachsene leitet über:

»Wenn Menschen sterben, die wir lieb gehabt haben, dann sind wir sehr traurig. Es tut gut, wenn wir uns immer wieder an diese Menschen erinnern und anderen von ihnen erzählen. Dann sind sie ganz nahe bei uns.«

»Wir wollen uns jetzt gegenseitig die Erinnerungsstücke oder die Photos unserer verstorbenen Freunde oder Familienmitglieder zeigen und ein wenig von ihnen erzählen. Als Zeichen dafür, dass sie ganz eng mit uns verbunden sind, können wir dann das Photo oder den Gegenstand in die Mitte legen und an unserer Jahreskerze ein Teelicht entzünden, das wir zum Photo/-Gegenstand stellen.«

Wenn alle Erinnerungsstücke in der Mitte liegen, können Sie noch einmal den Kanon »Du sei bei uns« singen. (weiter mit Abschnitt »schmücken«, Seite 7)

Vorbereitung

Ablauf beginnen



**erinnern
und erzählen 1**
(besonders
geeignet
für Familien
mit kleineren
Kindern)



Allerseelen gemeinsam feiern

erinnern und erzählen 2

(besonders
geeignet
für Familien
mit größeren
Kindern)

Eine Erwachsene erläutert:

»Es tut gut, wenn wir uns gegenseitig von Menschen aus unserer Familie oder dem Freundeskreis erzählen, die bereits verstorben sind. Ihr Kinder kennt oft die Omas, Opas, Onkel, Tanten, Freunde und Freundinnen gar nicht, von denen wir Eltern erzählen.«

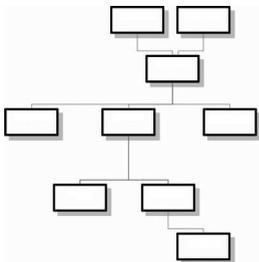
»Als ›Gedächtnisstütze‹ gestaltet dazu nun jede Familie für sich einen Stammbaum, in dem die verstorbenen Familienmitglieder besonders hervorgehoben werden (evtl. auch durch ein Photo oder ein kleines Erinnerungsstück). Natürlich sollen dort auch die verstorbenen Freunde einen Platz finden. Schaut einfach, wie und wo ihr sie in eurem Bild zuordnen wollt. Welcher Person standen sie am nächsten?«

Jede Familie erstellt in Ruhe auf einem Plakat einen Stammbaum. Dabei kann auch eingetragen werden, was die Verstorbene besonders gut konnte, was die heute Lebenden besonders an ihr schätzten.

Wenn alle fertig sind, stellen Sie sich die Bilder gegenseitig vor. Anschließend werden die Plakate zur Jahreskerze gelegt. Dabei kann jede Familie nochmals den/die Namen der Verstorbenen nennen, an die sie jetzt besonders gedacht hat, ein Teelicht an der Jahreskerze anzünden und zu dem jeweiligen Namen auf das Plakat stellen.

Wenn alle Namen genannt sind, singen Sie noch einmal den Kanon: »Du sei bei uns«.

(weiter mit Abschnitt »schmücken«, Seite 7)





Alleseelen gemeinsam feiern

Ein Erwachsener erläutert:

»Wenn wir einen Besuch machen, bringen wir oft als kleine Aufmerksamkeit einen Blumenstrauß mit. Wenn wir nachher auf den Friedhof gehen, können wir auch etwas zum Schmücken der Gräber mitnehmen. Weil es jetzt im Spätherbst nur noch wenige Blumen gibt und sie in der Kälte auch schnell verwelken würden, basteln wir jetzt kleine Gestecke oder Sträuße aus Moos, Trockenblumen, Herbstblättern und immergrünen Zweigen.«

Aus dem bereit liegenden oder mitgebrachten Material werden nun so viele Gestecke/Sträuße gebastelt, wie Sie nachher für die Gräber brauchen, die Sie besuchen wollen. Wenn Sie keine Gräber auf dem Ortsfriedhof haben, können Sie auch ein Gesteck basteln, das Sie dann z. B. am Kreuz oder einer Gedenktafel auf dem Friedhof ablegen.

schmücken

Wenn alle Blumengestecke fertig sind, legen Sie sie zu den Erinnerungsstücken in die Mitte.

Ein Erwachsener sagt:

»Wir wollen jetzt zu einem Besuch auf dem Friedhof aufbrechen. Neben den Blumengestecken nehmen wir auch Kerzen mit, die wir an den Gräbern entzünden. Bevor wir dazu aufbrechen, singen wir noch gemeinsam ein Lied.«

Erste Strophe des Liedes »Tragt in die Welt nun ein Licht« (siehe Heft zu »Allerheiligen«), als 2. Strophe den Vers »Tragt zu den Toten ein Licht, sagt allen, fürchtet euch nicht, ...«.

**ein Licht in
die Welt tragen**

Zum Friedhofsgang nehmen Sie das Heft, die Gestecke und die Kerzen (Windlichter/Grablichter) mit. Wenn der Weg nicht weit ist, können sie versuchen, die Lichter brennend dorthin zu bringen.

**zum Friedhof
gehen**

Gehen Sie nacheinander zu den Gräbern der Angehörigen und Freunde. Falls Sie keine Gräber auf dem Friedhof haben, versammeln Sie sich um das Kreuz oder an einer sonstigen zentralen Gedenkstätte (oder auch beim anonymen Gräberfeld). Legen Sie dort das Gesteck und die brennende Kerze ab.

Versuchen Sie, eine kurze Zeit der Stille zu halten. Evtl. können Sie auch einen kurzen Kehrvers singen, z. B. »Tragt zu den Toten ein Licht«, »Du sei bei uns« oder »Im Dunkel uns'rer Nacht«

am Grab



Alternative „Herbstlaub“

Vorbereitung



Herbstblätter, verschiedene Todesanzeigen, Papier und Stifte, Osterkerze und so viele Teelichter wie Teilnehmer, Bastelvorlage (Wolke mit Mond und Sternen), blaue, weiße und gelbe Wellpappe, Nadel und Faden

Die Mitte ist gestaltet mit der Jahreskerze und einem Kreuz. Es liegen verschiedene Laubblätter auf der Decke.

beginnen

Ein Erwachsener beginnt:

»Ich möchte euch bitten, ein Laubblatt zur Hand zu nehmen und es sich ganz genau anzuschauen. Die Blätter haben verschiedene Farben: grün, gelb, orange, braun. Einige Blätter sind ganz trocken. Die Bäume haben das Wasser und die Kraft aus den Blättern gezogen. Das Grüne – und damit das Leben – geht immer mehr zurück. Und wenn das Leben ganz aus den Blättern verschwunden ist, dann sind sie braun und grau. Wir sagen dann: »Die Blätter sind verwelkt.« Die verwelkten Blätter sagen uns: »Alles Leben auf Erden vergeht; es geht wirklich einmal zu Ende.«

Ein Erwachsener nimmt die brennende Kerze, hält sie einen Augenblick ganz still und bläst sie vor den Augen der Kinder aus. Nun fährt er fort:

»Ausgeblasen ist das Licht, ausgelöscht von einem Augenblick zum anderen. Auch das Leben der Menschen ist zu Ende, von einem Augenblick zum anderen. Plötzlich ist es nicht mehr da. Kein Brennen. Kein Leuchten. Kein Leben. Die Lebensflamme ist verloschen. Jedes Leben hier auf Erden geht einmal zu Ende.«

Todesanzeigen

<p>1. Leckern.</p>	<p>1. 19.11.1982 Trauernd: A. Knapp, Litzowstraße 142, 42699 Solingen Die Bestattung hat er gegen Familienangehörigen.</p> <p>2. 19.11.1982 Trauernd: A. Knapp, Litzowstraße 142, 42699 Solingen Die Bestattung hat er gegen Familienangehörigen.</p> <p>3. 19.11.1982 Trauernd: A. Knapp, Litzowstraße 142, 42699 Solingen Die Bestattung hat er gegen Familienangehörigen.</p>
<p>2. 19.11.1982 Trauernd: A. Knapp, Litzowstraße 142, 42699 Solingen Die Bestattung hat er gegen Familienangehörigen.</p>	<p>3. 19.11.1982 Trauernd: A. Knapp, Litzowstraße 142, 42699 Solingen Die Bestattung hat er gegen Familienangehörigen.</p>
<p>3. 19.11.1982 Trauernd: A. Knapp, Litzowstraße 142, 42699 Solingen Die Bestattung hat er gegen Familienangehörigen.</p>	<p>4. 19.11.1982 Trauernd: A. Knapp, Litzowstraße 142, 42699 Solingen Die Bestattung hat er gegen Familienangehörigen.</p>
<p>4. 19.11.1982 Trauernd: A. Knapp, Litzowstraße 142, 42699 Solingen Die Bestattung hat er gegen Familienangehörigen.</p>	<p>5. 19.11.1982 Trauernd: A. Knapp, Litzowstraße 142, 42699 Solingen Die Bestattung hat er gegen Familienangehörigen.</p>

»Hier in der Mitte liegen nun verschiedene Todesanzeigen. Viele Menschen sind in dieser Woche gestorben: alte und junge Menschen, Menschen, die ganz lange krank waren, und Menschen, die ganz plötzlich gestorben sind. Einen lieben Menschen zu verlieren, tut weh. Wir sind dann ganz traurig und verzweifelt.«

Lesen Sie gemeinsam die Todesanzeigen durch und tauschen einander aus, was Ihnen dabei aufgefallen ist.

Dann erzählt ein Erwachsener die Geschichte von „Pele und das neue Leben“ (siehe Seite 11).



Allerseelen gemeinsam feiern

»Manchmal sagen wir: »Tod, das ist für immer einschlafen. Gott sorgt dann für einen!« Viele aber sind beim Tod eines lieben Menschen untröstlich. Wenn die Mutter stirbt, der Vater, ein Bruder, eine Schwester, ein lieber Freund. Das tut weh. Man muss viel weinen. Abschiednehmen schmerzt immer.«

malen

»Tod und Sterben gehören zum Leben dazu. Ich lade euch ein, ein Bild zu malen, Bilder, an die ihr beim Thema Tod und Sterben denkt, Bilder, die vielleicht beim Vorlesen der Geschichte ganz lebendig waren.«

Die Kinder und Erwachsenen malen Bilder zum Thema »Tod und Sterben« und zeigen einander die Ergebnisse.

»Allerseelen – an diesem Tag denken wir an alle, deren Leben hier auf der Erde zu Ende gegangen ist. Ihr Leben ist verwelkt wie die Blätter, die ihr vorhin in den Händen gehalten habt. Die Menschen sind tot. Aber sie sind nicht so tot wie diese Blätter. Wir glauben nämlich, dass wir alle, wenn unser Leben hier auf der Erde zu Ende geht, zu Gott gehen. Wenn unser Leben zu Ende geht wie das Leben der Blätter in unserer Hand, dann wird Jesus kommen und uns zu sich nehmen in das Haus seines Vaters.

**Gott ist stärker
als der Tod**

Auch Jesus starb am Kreuz, wurde beerdigt – aber am dritten Tag ist er auferstanden von den Toten. Gott hat Jesus nicht im Tod gelassen. Das gibt uns Hoffnung: Gott ist stärker als der Tod. Wir hoffen und glauben es: Gott lässt uns nicht allein. Gott hält uns in seiner Hand. Gott ist mit uns im Leben – und ihm Tod.«



Nun wird die Jahreskerze wieder angezündet.

beten

»Darum zünde ich nun die Kerze wieder an. Nun wollen wir gemeinsam beten:

Guter Gott, du hast uns versprochen dass mit dem Tod nicht alles zu Ende ist. Wir wissen, du bist immer bei uns. Du schenkst uns ewiges Leben.«

Kinder treten nun nacheinander in die Mitte, zünden ein Teelicht an der Jahreskerze an und können etwas dazu sagen: eine Frage, ein Dank, eine Bitte – oder zünden das Teelicht in Erinnerung an einen verstorbenen Menschen an.

anzünden



Allerseelen gemeinsam feiern

Allerseelen gemeinsam feiern

»Wir haben nun viele brennende Lichter aufgestellt, für all die Fragen, die wir haben. Wir wissen alle, dass wir einmal sterben müssen. Aber es ist sehr schwer zu begreifen. Wir alle sind unsagbar traurig, wenn ein lieber Mensch stirbt, wenn wir Abschied nehmen müssen. Gott bringt Licht in unsere Fragen, auf die wir keine Antworten finden. Die Antwort, die Gott uns gibt, ist Jesus, sein Sohn. Jesus ist gestorben, und wir glauben dass er am dritten Tag auferstanden ist. Durch seine Auferstehung wissen wir, dass mit dem Tod nicht alles zu Ende ist.«

Gebet

Ein Kind liest das Gebet vor:

»Gott, wir danken dir, dass du Jesus vom Tod zum Leben bei dir auferweckt hast.

Das gibt uns Mut und Hoffnung.

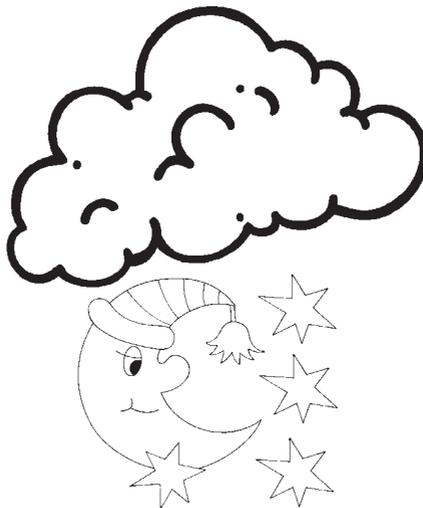
Wie das Samenkorn stirbt und zu neuem Leben erwacht, zu einem Halm, zu einer Pflanze oder Blume, so wirst du auch unseren Tod in neues Leben verwandeln.

Du bist immer bei uns.« »Amen.«

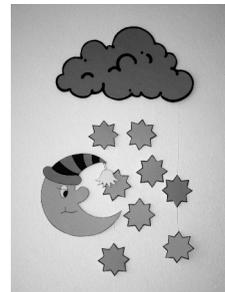
Lichtmobile basteln

Ein Erwachsener leitet zur Bastelaktion über:

»Sonne, Mond und Sterne sind Zeichen von Licht und Wärme. Jesus hat durch seine Auferstehung Licht in unsere Welt gebracht. Licht, das uns hoffen und leben lässt. Wir wollen nun gemeinsam ein Mobile aus Mond und Sternen basteln!«



Idee aus: Petra Focke,
Ein ganzes
Kinder-Kirchenjahr.





Pele und das neue Leben

»Pele wohnte mit seinen Eltern in einem Haus am See. Jeden Morgen rief er zum Nachbarhaus: »Tomo, komm und spiel mit mir!« Zusammen verbrachten die beiden viel Zeit, sie spielten mit dem Ball und erkundeten die Natur. An der Grenze zwischen Tomos und Peles Garten machten die beiden Kinder ein Beet. Mit dem Daumen hatten sie kleine Löchern in die Erde gedrückt und Samen hineingesteckt. »In ihnen steckt neues Leben«, hatte der Gärtner gesagt, als er ihnen die Samen schenkte. Tomo und Pele gossen das Beet und warteten auf grüne Spitzchen, die aus der Erde kommen. Sie warteten auf das neue Leben.

Eine Geschichte vom Leben und Tod

An einem grauen Morgen öffnete sich Tomos Fenster nicht. Hinter der Scheibe sah Pele das Gesicht von Tomos Mutter Sarina. Sie drückte den Zeigefinger fest auf ihren Mund. Pele sollte still sein. War Tomo krank? Viele Tage war Pele still und das Fenster von seinem Freund öffnete sich nicht.

Eines Tages ging Pele leise hinüber zu Tomos Haus. Vorsichtig klopfte er an die Tür. Niemand öffnete. Das Fenster der Küche stand aber offen. Da saß Tomos Mutter. Ihr Kopf und ihre Arme lagen schlaff auf dem Tisch. Leise kletterte Pele durchs Fenster und schüttelte Sarinas Arm. Da schaute sie ihn an: »Bist du es, lieber Pele?« Sie lächelte. »Tomo war plötzlich sehr krank. Niemand konnte ihm helfen,« sagte Sarina mit zittriger Stimme. Sie nahm Peles kleine Hand und hielt sie fest. So saßen sie eine Weile am Küchentisch. Und jetzt wusste es Pele: Tomo war tot.

Zu Hause sprachen Pele und seine Mutter über Tomo. »Wie ist es, wenn man tot ist?« fragte Pele. »Tomo hat jetzt keine Schmerzen mehr. Er ist im Himmel. Dort ist es wunderschön.« »Aber der ist weit weg,« erwiderte Pele. »Nicht dieser Himmel, Pele! Es ist ein neues Leben. Ein Leben mit Gott. Wir wissen nicht, wie es ist.« erklärte die Mutter.

Pele dachte lange nach. Da viel ihm plötzlich das Blumenbeet ein, das er ganz vergessen hatte. Schnell lief er zum Beet hin und sah grüne Pflanzen, die gewachsen waren. »Das neue Leben,« sagte Pele leise. Die Pflanzen bekamen Blüten: blau, rot und gelb. Das neue Leben in dem Beet wurde immer schöner.

Nacherzählt aus:
Regine Schindler,
Pele und das neue
Leben.



Zur Vertiefung

Wertschätzung und Versöhnung

»Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt.« (Exodus 20,12)

»Ehre deinen Vater von ganzem Herzen, vergiss niemals die Schmerzen deiner Mutter! Denk daran, das sie dir das Leben gaben. Wie kannst du ihnen vergelten, was sie für dich taten?« (Jesus Sirach 7,27f)

Die beiden Texte aus dem Alten Testament verdeutlichen sehr drastisch, welche große Bedeutung die Wertschätzung der eigenen Eltern hat. Wir alle haben von unseren Eltern das Leben empfangen, diese wiederum von ihren Eltern. Das Leben kommt wie ein großer Strom als unverdientes Geschenk zu jedem Einzelnen. Wer diesem eigenen Lebensstrom misstraut, mit ihm nicht versöhnt ist, gräbt sich selbst seine Lebensenergie ab. Erst die Versöhnung und Wertschätzung der Eltern und Vorfahren gegenüber lässt diesen Lebensstrom wieder fließen und zur Entfaltung bringen.

geben – nehmen

Unmöglich ist es, den Eltern zurückzugeben, was sie geschenkt haben. Deswegen bleibt zwischen den Eltern und ihren Kindern stets ein Gefälle von Geben und Nehmen, was die Kinder nicht ausgleichen, was sie nicht vergelten können. Sie können das Leben bloß selbst weiter geben.

Familiengeheimnis

Diese Aussagen auf die Eltern hin können nach der Erkenntnis vieler Psychologen auch auf andere Vorfahren übertragen werden. Die Ahnen, die geleugnet werden, die nicht bearbeiteten Themen und Aufgaben der Vorfahren, die nicht wertgeschätzt und beachtet werden, das, was totgeschwiegen werden soll, wirkt als »Familiengeheimnis« weiter und hindert daran, frei und unabhängig zu werden.

Lebensstrom

Allerseelen kann daher auch Anlass sein, die eigenen Wurzeln, den Lebensstrom, der von den Vorfahren herkommt, wieder bewusst zu würdigen und wertzuschätzen und sich mit den unerlösten Teilen zu versöhnen.





Lieder

Dm G7 C

Du sei bei uns in uns - rer

F4 - 3 Gm Am6 C Dm

Mit - te, sei du bei uns, Gott.
(hö - re du uns, Gott.)

Du sei bei uns ...

Text: Thomas Laubach
Musik: Thomas Quast
aus: Nimm aus
meiner Hand das Brot,
1991 © tvd-Verlag,
Düsseldorf

H Em

Im Dun - kel uns - rer Nacht ent - zün - de das

Im Dunkel der
Nacht

Em D G C G

Feu - er, das nie mehr ver - löscht, das niemals mehr ver -

D G D Em Hm7 C Am6

löscht. Im Dun - kel uns - rer Nacht ent - zün - de das

H Em Am7 H Em Am6 H

Feuer, das nie mehr ver - löscht, das niemals mehr ver - löscht.

Gesang aus Taizé
Musik: Jacques Berthier



Gebete

Gebet an der Gedenkstätte des Friedhofs

»Guter Gott,
 du vergisst keinen Menschen, du hast alle beim Namen gerufen.
 Wir haben hier an dieser Gedenkstätte eine Kerze entzündet.
 Wir denken dabei an die Verstorbenen, die uns besonders lieb waren,
 und an die Menschen, die vergessen sind, an die vielleicht außer uns keiner mehr denken kann.
 Du willst immer bei uns sein und uns Licht und Wärme schenken.
 Das spüren wir besonders, wenn wir uns in deinem Namen versammeln.
 Heute bitten wir dich an dieser Gedenkstätte:
 Sieh auf die Verstorbenen und bringe zu Ende,
 was du in ihrem Leben mit ihnen und in ihnen begonnen hast.
 Führe sie in dein Reich des Lichtes und des Friedens. Amen.«

Gebet am Grab

»Guter Gott,
 du vergisst keinen Menschen, du hast alle beim Namen gerufen.
 Wir haben hier am Grab von ... eine Kerze entzündet.
 Du willst immer bei uns sein und uns Licht und Wärme schenken.
 Das spüren wir besonders, wenn wir uns in deinem Namen versammeln.
 Heute bitten wir dich am Grab dieses Menschen:
 Sieh auf ihn und bringe zu Ende,
 was du in seinem Leben mit ihm und in ihm begonnen hast.
 Führe ihn in dein Reich des Lichtes und des Friedens. Amen.«

nach Hause finden

Jesus hat gesagt:
 »Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.«
 Gar manche Wege führen aus dieser Welt hinaus.
 O dass wir nicht verlieren den Weg zum Vaterhaus.
 Und sind wir einmal müde, dann stell ein Licht uns aus,
 o Gott, in deiner Güte, dann finden wir nach Haus.

aus: Das große
 Jahresbuch für Kinder.
 Feste und Bräuche neu
 entdecken.

